

18.

Noch einmal strahlt im Osten fern  
Der Himmel hell, — als glänzt' ein Stern;  
Denn seit der Tag gen West gezogen,  
Tag Nacht dort an dem Himmelsbogen.  
Ein Stern wohl ist's, doch blutig strahlend,  
Den ganzen Himmel blutig malend;  
Wohl mag er künft'gen Tag verkünden,  
Nur muß erst manche Zeit verschwinden <sup>1)</sup>.

19.

Wo in Arabiens Wüstensand <sup>2)</sup>  
Die Blüth' ersiekt im Sonnenbrand,  
Stutzwind und Sand die Luft verdunkelt,  
Da ist's, wo jener Schimmer funkelt.  
Weil aber Nacht das Land umzog,  
So jauchzt man ob dem Schimmer hoch:  
»Es ist Ein Gott! und Mohammed  
622 Ist Gottes größter Prophet!« —  
Und immer höher steigt's empor,  
Und flammt, ein feurig Meteor!

20.

»Wer glaubt, wird selig!« — »Heil!«  
ger Krieg  
Verschafft dem Gläub'gen steten Sieg!«  
So wird mit Feuer und mit Schwert  
Zum Islam Mohammed's bekehrt <sup>3)</sup>.  
Kann das der rechte Glauben sein,  
Deß Tag Nichts ist, als Flammenschein?

Er predigt Heil für todte Werke,  
Und Schicksals-«Glaub' ist seine Stärke.

21.

So lehrt der Koran; aber bald  
Knüpft an dies Buch sich Glaubenspalt.  
Entrissen schon wird den Akiten <sup>4)</sup>  
Das Khalifat durch die Sunniten.  
Nun herrschet von Damascus aus  
Weit hin der Ommijaden Haus,  
Im Ost bis Turans Wüstenei'n  
(Wo Türk' und Perser sich entzwei'n <sup>5)</sup>);  
Im West dringt weit durch Afrika  
Tarik bis nach Hispania <sup>6)</sup>.

710

22.

Der Frevler aber wird gerächt  
Durch ein sunnitisch es Geschlecht.  
Es herrscht das Haus der Abbassiden  
In Bagdad lang' in Glück und Frieden <sup>7)</sup>.  
Der letzte Ommijade flieht  
Nach Spanien; — längt schon weiter zieht  
Des Glaubens Wuth die Heere fort,  
Hier nach Byzanz — nach Frankreich  
dort <sup>8)</sup>!

23.

Als man von Abderrahman's Heeren  
Den »Garten Frankreichs« sah zerstören <sup>9)</sup>,

<sup>1)</sup> Auch der Mohammedanismus, der freilich mit Feuer und Schwert verbreitet wurde, hat die geistige Verehrung Gottes, wie sie das Christenthum fordert, vorbereitet. — <sup>2)</sup> Abr. S. 114. — <sup>3)</sup> Islam bedeutet gläubige Ergebung in den Willen Gottes. So nannte Mohammed selbst seine neue Religion, die nicht bloß eine Lehre sein sollte, sondern auf Veredlung der Gesinnung abzwedte. Aber Mohammed's Auffassung der Religion war doch nicht so rein geistig und innerlich wie die des Christenthums, wie sich besonders in der Ausbreitung des Glaubens durch Gewalt, in der Vorschrift äußerer Werke (Fasten, Waschen, Wallfahrten u.) und dem Glauben an ein unabwegbares Schicksal zeigt. — <sup>4)</sup> Abr. S. 115. — <sup>5)</sup> Der alte Gegensatz von Turan und Iran trat durch den Zwiespalt im Islam in einer neuen Form hervor. Die Perser waren schon um 642 zu dem Islam bekehrt, als es noch keine Sunna gab; sie sind bis auf den heutigen Tag Schiiten. Turan wurde durch die Ommijaden (um 700) unterworfen und deshalb sunnitisch. Die aus Turan stammenden Türken sind noch jetzt Sunniten (auch deshalb Feinde der schiitischen Perser). — <sup>6)</sup> Um dieselbe Zeit, wo Turan erobert wurde, setzten sich die Araber auch in Spanien fest. Nach dem Feldherren Tarik wurde das Vorgebirge, welches er (710) besetzte: Gibr (Felsen) al Tarik, jetzt Gibraltar, genannt. — <sup>7)</sup> Die Abbassiden gehörten freilich zu den Hahemiden (Abr. S. 114), nahmen aber als Khalifen auch die Sunna an. So wurden die Akiten (Schiiten) fortwährend als Kezer betrachtet. — <sup>8)</sup> Das Streben der Araber, sich auch in Europa, von Osten wie von Westen her, auszubreiten, wurde dort durch die Festigkeit Konstantinopels, in Frankreich durch die Schlacht bei Tours vereitelt. — <sup>9)</sup> Die Gegend von Tours (die Touraine) heißt »der Garten Frankreichs«. Der Major domus Karl Martell (s. Str. 24. Ann 2) besetzte den ommijadischen Statthalter Abderrahman zwischen Tours und Poitiers.